

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Erfolgen strebender Mensch. Seine Gemahlin Zita stammte aus dem Geschlecht der Bourbonen. Ihr Denken und Fühlen war französisch.

Der junge Kaiser begann alsbald zu regieren. Conrad von Zoetendorf erhielt das Kommando über die Tiroler Front. Er war dem neuen Herrn zu selbständig. General von Arz wurde Generalstabschef. Außenminister wurde Graf Czernin, ein glatter Diplomat, überzeugt von der Notwendigkeit, einen Verständigungsfrieden zu suchen, selbst wenn er nur durch große Opfer zu erlangen war.

Sofort fing es an. Im März 1917 schickte der neue Kaiser „discret“ einen eigenhändig geschriebenen Brief nach Paris. Der Inhalt war furchtbar. Der Kaiser bewunderte zunächst die Leistungen Frankreichs, versprach dann, er werde alle Sebel in Bewegung setzen, um seinen deutschen Verbündeten zum Verzicht auf Elsaß-Lothringen zu bringen.

Eine Woche später hielt Poincaré das Schreiben in seiner Hand. Nicht einmal der österreichische Außenminister wußte von diesem Schritt. Als er später davon erfuhr, leugnete der Kaiser seinem eigenen Minister gegenüber alles ab und gab sein Ehrenwort für eine Lüge.

Ende April 1917 läßt Graf Czernin den deutschen Parlamentarier Erzberger zu sich kommen und erzählt ihm die Einzelheiten der österreichischen Friedensbemühungen. Er gibt dem Abgeordneten eine aufsehenerregende Denkschrift zu lesen, in der die Lage Österreichs und der Mittelmächte in den allerschwärzesten Farben geschildert wird.

Am 6. Juli 1917 — seit gestern ist der Reichstag wieder zusammengetreten — hält der Abgeordnete Mathias Erzberger eine große Rede. Er schildert die Lage Deutschlands als geradezu trostlos. Militärisch sei der Krieg nicht mehr zu gewinnen. Der Unterseebootkrieg habe vollständig versagt. Wirtschaftlich sei man am Ende. Er schlägt deshalb die Annahme einer programmatischen Friedensresolution vor.

Zindenburg und Ludendorff bitten den Kaiser, am folgenden Tage in Berlin ihre Stellungnahme zu der Rede anhören zu wollen. Der Kaiser beruft die Generale nach Berlin.

Der Reichskanzler erfährt davon und kommt ihnen am nächsten Tage beim Kaiser zuvor. Er beschwört den Kaiser, man dürfe die Oberste Seeresleitung unter keinen Umständen in diese Frage hineinziehen. Als Zindenburg und Ludendorff dann erscheinen, erhalten sie eine schroffe Absage. Sie kehren noch am gleichen Tage auf ihre Posten zurück. Am 12. Juli kommt der Kronprinz aus Charleville. Nachmittags weilt er beim Kaiser und teilt ihm mit, was er von den Parteiführern erfahren hat. Der Kaiser schwankt. Er will Bethmann nicht fallen lassen. Der Kanzler erscheint zum Vortrag. Kaiser und Kanzler besprechen die Friedensresolution. Der Chef des Militär-